

UNICEF

1 | 2018

News

Gemeinsam Großes bewirken

Nothilfe:
Krieg im Jemen

Hintergrund:
Der Kampf gegen
Cholera

Innovation:
Lungenentzündung
erkennen

unicef 

für jedes Kind

Nothilfe im Jemen

Geboren im Krieg: Das große Leid der Kinder im Jemen nimmt kein Ende. Drei Millionen Kinder kennen nichts weiter als Hunger und Gewalt. Es fehlt den Mädchen und Jungen an allem – medizinischer Versorgung, Essen, Schulunterricht. Trotz der dramatischen Lage leistet UNICEF umfangreiche humanitäre Hilfe.

„Einer der schlimmsten Orte der Welt“

Interview mit Geert Cappelaere, UNICEF-Regionaldirektor

Wie ist die Situation im Jemen?

Jemen ist für Kinder momentan einer der schlimmsten Orte der Welt. Durch die Kämpfe ist die Gesundheitsversorgung vielerorts zusammengebrochen. Es fehlt an Medikamenten, an Lebensmitteln, an sauberem Trinkwasser, an Schutz. Fast jedes Kind ist mittlerweile von Hunger und Gewalt betroffen.

Wie kann UNICEF helfen?

Viele Mädchen und Jungen sind von der Versorgung abgeschnitten. Wo immer es möglich ist, bringen wir lebenswichtige Hilfslieferungen wie Nahrung und Wasser. Wir haben 167.000 mangelernährte Kleinkinder mit schwerer akuter Mangelernährung in therapeutischen Ernährungszentren behandelt und sechs Millionen Menschen mit sauberem



© UNICEF/UN086513/Flaid

Geert Cappelaere, der UNICEF-Regionaldirektor für den Mittleren Osten und Nordafrika, sorgt sich um die Kinder in Jemen.

Trinkwasser versorgt. Rund 300.000 Kinder und Jugendliche konnten durch Spiel-, Gesprächs- und Betreuungsangebote etwas Abstand gewinnen.

Was brauchen die Kinder jetzt am meisten?

Krieg, Gewalt und Hunger belasten



© UNICEF/UN0143440/Alhariri

Kinder enorm. Viele Familien überleben mittlerweile nur noch durch die Hilfe von Organisationen wie UNICEF. Wir müssen Zugang zu allen hilfebedürftigen Kindern bekommen. Die Mädchen und Jungen brauchen bedingungslosen Schutz und ein Ende der Gewalt.



Der Kampf
gegen Cholera

Sicheres Trinkwasser rettet Leben

Diese beiden Kinder haben es ins Krankenhaus in Sana'a geschafft. Sie erhalten eine rettende Zucker-Salz-Lösung gegen Durchfall. Ein UNICEF-Team hat die Einrichtung besucht um sicherzustellen, dass genügend Medikamente zur Behandlung der lebensgefährlichen Cholera vor Ort sind.

Über drei Millionen Kinder sind im Jemen seit der Eskalation der Gewalt im März 2015 geboren worden. Ihre Lebenschancen zählen laut dem neuen UNICEF-Bericht „Born into War“ („Im Krieg geboren“) zu den schlechtesten weltweit.

Bereits vor der Eskalation des Konflikts litt der Jemen unter Gewalt, Unterentwicklung, wirtschaftlichem Niedergang und einem Verfall der

öffentlichen Infrastruktur. Die Hälfte der Kinder hat noch nicht einmal Zugang zu sicherem Trinkwasser oder sanitären Anlagen. Das ist einer der Gründe für den schlimmsten Cholera-Ausbruch seit Jahrzehnten. Über eine Million Menschen sind betroffen – darunter schätzungsweise 250.000 Kinder. Die Infektionskrankheit kann tödlich sein, gerade wenn ein Kind durch Mangelernährung geschwächt ist.

Im Kampf gegen die Cholera stellt UNICEF Medikamente, Cholera-Betten und Gesundheitsinformationen zur Verfügung. Sechs Millionen Menschen haben dank UNICEF Zugang zu sauberem Trinkwasser. UNICEF repariert Leitungen, baut Brunnen und wartet Wasserwerke, um die Versorgung sicherzustellen.



© UNICEF/UN057350/A/gahal



© UNICEF Yemen/2015/Mohamed Hamoud

An zentralen Stellen versorgt UNICEF die Menschen mit sauberem Trinkwasser. Hygiene schützt vor der lebensgefährlichen Cholera.

ARIDA – Einfach Atmen

Als engagierter UNICEF-Spender machen Sie Innovationen möglich – danke!

Sichere Diagnose bei Lungenentzündung



© UNICEF/UNIBZ/05/Asselin

An der Atemfrequenz lässt sich eine Lungenentzündung leicht erkennen.

Gesundheitshelferin Mariam Diarra zeigt einer Mutter in Mali, wie sie mit einem einfachen Gerät von UNICEF die Atmung ihres acht Monate alten Babys kontrollieren kann. 40 Atemzüge pro Minute sind normal, doch die kleine Gimbala Keita atmet flacher und schneller.

Sie leidet unter einer Lungenentzündung, weltweit bei Kindern die häufigste Infektionskrankheit mit Todesfolge. 1,4 Millionen Mädchen und Jungen sterben jährlich an Durchfall und Atemwegserkrankungen – das ist mehr als durch alle anderen gefährlichen Kinderkrankheiten zusammen. Insbesondere Kinder aus armen Familien in Afrika und Südasien sind gefährdet.

Während bei uns die Ärzte durch Röntgen und Laboruntersuchungen Patienten gut untersuchen können, stehen diese Möglichkeiten in armen Ländern nicht zur Verfügung. Um eine gefährliche Lungenentzündung trotzdem rechtzeitig zu entdecken, hat UNICEF ARIDA erfunden (Acute Respiratory Infection Diagnostic Aid) – ein einfaches Atem-Messgerät, das leicht bedienbar ist.

Ausgebildete Gesundheitshelfer zeigen den Müttern außerdem, was sie tun können, damit ihre Kinder gesund bleiben. So stärken die Kinder bereits kontinuierliches Stillen, regelmäßige Impfungen und bessere Hygiene.



Hilfe für Rohingya-Kinder

Die gefährliche Flucht



© UNICEF/UN0145666/Knowles-Courain



© UNICEF/UN01391600/LeMayne

An der Seite der Kinder: UNICEF-Mitarbeiter Andreas Wüstenberg hilft in Bangladesch.

Über eine Million Angehörige der Rohingya-Minderheit sind in einer verzweifelten Situation und benötigen dringend humanitäre Hilfe.

Die Mehrheit der Familien sind seit dem Ausbruch der Gewalt im August 2017 aus ihrer Heimat Myanmar ins Nachbarland Bangladesch geflohen. Hunderttausende Kinder sind in provisorischen Notunterkünften gestrandet – traumatisiert, verletzt, krank und oft so geschwächt, dass sie kaum noch laufen können.

UNICEF ist seit dem ersten Tag der Krise an ihrer Seite und versorgt die Mädchen und Jungen mit Wasser, Nahrung, Kleidung und medizinischer Hilfe. „Die Not ist sehr groß – und das ist eine Motivation, die einen antreibt, hier zu helfen“, sagt Andreas Wüstenberg, UNICEF-Nothilfekordinator in Bangladesch. Die Kinder erhalten

feste Anlaufstellen und Betreuung durch geschultes Personal, damit sie sich von den Strapazen der Flucht erholen können. Um Epidemien in den Massenunterkünften zu verhindern, haben UNICEF-Helfer gemeinsam mit Partnern 150.000 Kinder gegen Polio, Masern und weitere Krankheiten geimpft.

Doch die Kinder sind weiter in Gefahr: Die Flüchtlingslager drohen durch Monsun-Regenfälle überschwemmt zu werden. Und in Myanmar leben die verbliebenen Rohingya weiter in ständiger Angst vor Gräueltaten. UNICEF fordert ein Ende der Gewalt – damit die Kinder eine Zukunft haben.

DANKE, dass Sie ein Teil dieser Hilfe sind!

Kinder in Palästina



Blockierte Kindheit

Geboren wurde die Idee zu dieser Spenderreise durch einen Anruf von Dr. Richard Heil: Der engagierte UNICEF-Unterstützer und Arzt aus Mannheim wollte mehr über die Situation in Palästina und im Gazastreifen wissen.



© UNICEF - Sof/2017/Chudeau



© UNICEF - Sof/2017/Chudeau

„Am meisten beeindruckt haben mich der Überlebenswille und die Standhaftigkeit der Menschen in Palästina sowie die Lebensfreude der palästinensischen Kinder, denen ich mit Respekt, Zuwendung und Aufmerksamkeit begegnen durfte,“ so Dr. Heil.

UNICEF-Mitarbeiterin Valeska Lamberti (2. v.r.) hat die Reise nach Palästina begleitet.

Der seit Jahrzehnten schwelende Konflikt zwischen Palästina und Israel hat massive Auswirkungen auf das Leben der Kinder. Speziell im Gazastreifen ist die Lage durch die langjährige Blockade dramatisch – 1,2 Millionen Menschen sind hier auf Hilfe angewiesen. Gerade einmal zehn Prozent der Bevölkerung haben Zugang zu sauberem Trinkwasser, in den Krankenhäusern fehlt es an Medikamen-

ten. UNICEF hilft auf allen Seiten und setzt sich für den Schutz der Kinder ein.

Als die Reisenden die Al Wadi Al Akhdar Schule in Bethlehem besuchten, war gerade Händewasch-Tag. Zwei Wochen lang hatten die Mädchen und Jungen sich intensiv damit beschäftigt, wie wichtig Hygiene ist. Besonders stolz waren sie auf ihre neuen Sanitäreanlagen.

In einer Kindertagesstätte in Jericho erfuhr Dr. Heil, was UNICEF für behinderte Kinder und die frühkindliche Entwicklung tut. Auch Spielen will gelernt sein, gibt Halt und Struktur – und ist gerade in Palästina enorm wichtig: Bei jedem fünften Kind werden Entwicklungsstörungen oder -verzögerungen festgestellt.

Kein Weg zu weit



Kinder in jedem Winkel der Welt impfen

Kein Kind soll mehr an vermeidbaren Krankheiten wie Tetanus oder Masern sterben.

Dafür ist UNICEF kein Weg zu weit, kein Fluss zu tief und kein Berg zu hoch. Per Boot, Flugzeug, auf Rädern, mit Eseln oder mit dem Zug erreichen die lebensrettenden Impfstoffe ihr Ziel – in jedem noch so entfernten Winkel der Welt. Allein im Jahr 2016 hat UNICEF weltweit 2,5 Milliarden Impfdosen zur Verfügung gestellt. Impfungen sind eine der effektivsten Gesundheitsmaßnahmen: Kinder, die geimpft sind, haben bessere Überlebens- und Entwicklungschancen – ganz gleich, wo sie aufwachsen.



Drei Fragen an...

Ulrike Maas, Ansprechpartnerin Testamentsspenden



© UNICEF/DT17017-58011/Sterlano Chioia

Viele Menschen zögern, ein Testament zu machen, oder halten es für überflüssig. Doch es lohnt sich für jeden, darüber nachzudenken.

Ulrike Maas
0221 / 93650 - 252
ulrike.maas@unicef.de

Warum ist ein Testament überhaupt wichtig?

Mit einem Testament können Sie Ihren Nachlass nach Ihren persönlichen Wünschen gestalten. Das kann wichtig sein, wenn Sie – neben Familie und Freunden – auch einen guten Zweck unterstützen möchten. Haben Sie kein Testament verfasst, tritt die gesetzliche Erbfolge in Kraft – und diese Regelung muss nicht unbedingt in Ihrem Sinne sein.

Was kann ich mit einem Testament zugunsten von UNICEF bewirken?

Weltweit wachsen Millionen von Kindern in Kriegs- und Krisengebieten auf. Testamentsspenden helfen uns, Hilfsgüter, Medikamente und Impfstoffe zu liefern, Schulen und sichere Orte einzurichten. Gemeinsam mit Ihnen können wir die Welt zu einem besseren Ort für Kinder machen.

Als gemeinnützige Organisation ist UNICEF zudem von der Erbschaftssteuer befreit, das heißt: Ihr Nachlass kommt ohne Abzug der Hilfe für Kinder zugute.

Wie kann ich mich informieren?

Ein Testament zu schreiben ist einfacher, als Sie denken. Ich nehme mir gerne Zeit und beantworte Ihre Fragen persönlich und vertraulich. Auf Wunsch sende ich Ihnen auch unseren kostenlosen Ratgeber zu oder vermittele Kontakte zu unabhängigen Rechtsanwälten und Notaren.

Schreiben Sie mir oder rufen Sie mich einfach an!

www.unicef.de/testament



Gepflicht + empfohlen!

UNICEF Deutschland trägt das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen belegt, dass eine Organisation mit den anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht.

Gutes bewirken mit einem Testament

„Da ich das Glück habe, im satten und wohlhabenden Teil der Welt in Frieden zu leben, macht mich der Gedanke froh, mit meinem Vermächtnis die Not der Kinder in Kriegs- und Krisengebieten ein wenig zu lindern.“

Theodora Panitz
aus Delligsen,
Testamentsspenderin



Umschlagbild:

Ein mangelernährter Junge in Sa'ada wird untersucht. Der Krieg im Jemen hat dazu geführt, dass fast jedes Kind im Land dringend Hilfe braucht.

© UNICEF/UN050302/AI-Zikri

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln

IBAN: DE57 3702 0500 0000 3000 00

Deutsches Komitee für UNICEF e.V.

Höninger Weg 104, 50969 Köln

Tel.: 0221/93 65 00

www.unicef.de



für jedes Kind

